

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 35

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommerferien in der Zentralschweiz: ein bunter Strauss von Erlebnissen und Abenteuern. Am Morgen skifahren, am Nachmittag baden. Die älteste Zahnradbahn Europas ausprobieren... oder die steilste der Welt... die europäische Klettermeisterin am Drahtseil... oder eine der vielen Luftseilbahnen. Auf Wegen den Wundern der Natur begegnen. Zwischendurch vielleicht sogar Fahnenschwingen lernen, Alphornblasen, Wurzelschnitzen... oder im Kreis der Hobby-Köche um die Wette flambieren. Dabei den Chef vergessen und auf den Steuerzettel pfeifen. Wie gut das tut! Jetzt brauchen Sie sich nur noch den Ort auszusuchen, der für Sie und die Ihren wie gemacht ist. Und dann: Viel Vergnügen in der Zentralschweiz!

Prospekt erwünscht
(bitte ankreuzen)

	Wanderwege	Camping	Schwimm-/Strandbad	Hallenbad	Wassersport	Schiffstation	Fischen	Golf	Gartenschach	Vita-Parcours	Tennis	Reitsport	Bergführer	Bergbahnen	Sommerski	Kino/Dancing	Kindergarten	Hobby-Kurse	
Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees																			
Pilatusbahnen Luzern 4400-2132 m																			
Hergiswil																			
Fürigen und Fürigenbahn																			
Stans + Stanserhorn und Wiesenbergs-Wirzweli-Bahn																			
Beckenried-Klewenalp 450-1600 m																			
Engelberg																			
Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis 1050-3020 m																			
Sarnen am See/Wilen/Stalden																			
Region Sarnensee Sachseln, Kerns, Flüeli, Giswil, Sarnen/Wilen/Stalden																			
Lungern-Schönbüel 700-2100 m																			
Sörenberg																			
Sursee am Sempachersee																			
Küssnacht, Merlischachen, Immensee																			
Zugerland																			
Rigi-Sonnenseite Weggis, Vitznau, Gersau																			
Rigi und Rigibahnen 400-1755 m																			
Brunnen, Morschach, Schwyz, Seelisberg																			
Stoos																			
Hoch-Ybrig																			

Name N3

Strasse

PLZ/Ort

Haben Sie Ihr Bouquet von Sommerprospekt zusammengestellt? Dann senden Sie bitte den ganzen Wunschzettel frankiert an den Verkehrsverband Zentralschweiz, Pilatusstr. 14, 6002 Luzern.



BRIEFE AN DEN NEBI

Wer schreibt,
dem wird geschrieben

Caro Giovanni

Die Eigenart der Tessiner hat viel Positives, von welchem manches uns Deutschschweizern als nachahmenswert erscheinen sollte, und seit Jahren erfreut Du uns im Nebi mit Deinen ergötzlichen, treffenden Schilderungen dieser Lebensauffassung.

Nun hast Du aber mit einigen Beispielen eine weniger erfreuliche Angelegenheit aufgegriffen – diejenige der vielen «Schein»-Invaliden und gewisser Früh-Pensionierter. Damit machst Du eine Tatsache «bekannt», die unter Tessin-Kennern nicht neu ist. Es ist darum nicht einzusehen, weshalb dieses Problem nicht einmal «freundeidegenössisch» diskutiert werden soll, auch wenn daran kaum etwas zu ändern sein wird.

Ein bekannter Arzt der Ostschweiz, der in früheren Jahren als Assistent im Tessin tätig war, erklärte in der Diskussion nach einem Vortrag über Rheumakrankheiten sinngemäß: «Wenn nicht das Problem Tessin bestünde, dann wäre für die wirklich Invaliden allgemein mehr finanzielle Hilfe möglich.» Das gilt auch für andere Institutionen, und analysieren zu wollen, aus welchem Kanal die Auszahlungen jeweils fliessen, wie Ernst P. Gerber dies in Nummer 31 wünscht, scheint mir sinnlos zu sein. Jedenfalls «fliest» das Geld, und irgendwie ist es ja vorher auch zusammengekommen.

Lass Dich also nicht beirren, lieber Giovanni, und erfreue uns weiterhin mit Deinen Geschichten aus dem Tessin! Robert Stiefel, Uster

Weder Klage noch Lob

Lieber Nebi

Ich weiss nicht, an welche Deiner Rubriken ich mich wenden soll. Ich möchte Dir nämlich etwas mitteilen; es ist weder Klage noch Lob; es geht nicht um schlechtes oder schlecht verwendetes Deutsch; auch finde ich es nicht typisch weiblich genug, als dass es auf der Frauenseite Platz finden könnte, und mit Politik hat es – hoffentlich – ebenfalls nichts zu tun. Am ehesten könnte ich vielleicht das, was mich beschäftigt, unter die Warum-Fragen einreihen.

Diese meine Unentschlossenheit röhrt wohl daher, dass ich meinem Problem jede Woche auf einer anderen Seite des Nebis begegne. Ich stolpere darüber und komme regelmässig zu Fall! Ich kann mir noch so grosse Mühe geben und mir vor dem Aufschlagen der Zeitung gut zureden: Nur ruhig, diesmal wird es dich nicht erwischen! Ich bin schon so weit, dass ich die Lektüre mit Argwohn beginne. Auf die Anekdoten und Witze zum Weitererzählen muss ich besonders achten; denn wenn ich mich gerade an diesen erheiternden Kleinstbeiträgen so richtig ergötze... ja, dann falle ich eben wieder hinein auf diesen gut sichtbar plazierten, einen an-

sprechenden Titel aufweisenden, trotz geschickter Kürze Witz versprechenden Titel aufweisenden, beginnenden, eingerahmten kleinen Artikel!

Lieber Nebi, warum muss ich immer und immer wieder erfahren, wo und bei wem ich meine Orientteppiche kaufen soll?

Eva Vadilonga, Pregassona

Irland oder Irrland?

Ein vornehmer Ire mit Namen Fintan soll im Jahre 851 ins Kloster Rheinau gekommen sein, wo er sich fünf Jahre später in seiner Zelle einmauern liess, um sich ganz von den Versuchungen der Welt abzuschirmen. Der arme Mensch soll bis zu seinem Tode 20 Jahre lang in dieser unmenschlichen, selbstgewählten Einzelhaft ausgehalten haben. Natürlich hätte er nicht so lange überleben können, wenn er nicht von Menschen ernährt worden wäre, die für ihn arbeiteten. Fintans angeblich gottgefälliges Leben war also nur möglich, weil andere Menschen sich den Versuchungen und Gefahren dieser bösen Welt stellten, damit er sich als einziger besser fühlen konnte als diese gewöhnlichen Sünder. Hat er sich wohl nie überlegt, dass er in seinem Gottseligkeitswahn als Schmarotzer lebte und nichts leistete, um sein Leben und das anderer Menschen überhaupt möglich zu machen? War das nicht krasser Egoismus in seiner krankhaftesten Form? Galt damals das Wort nichts: «Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen?»

Für diesen Rekord selbstquälerischen Irrsinns wurde er dann ums Jahr 1000 auch noch heiliggesprochen. Es ist also nicht so abwegig, wenn Rheinau auch heute noch eine Irrenanstalt enthält, denn es war es ja schon vor 1200 Jahren.

Sind wir heute klüger geworden, oder huldigen wir nicht ebenso verrückten Heiligen? Ist nicht das Grab der Heulbombe Elvis Presley zum Wallfahrtsort Abertausender geworden, werden nicht Rekordskifahrer und Boxer wie Helden auf den Schultern getragen? Ist Nordirland nicht zu Mordirland geworden, wo der religiöse Wahn täglich neue Blutopfer fordert? Und die 1700 Toten, die allein in der kleinen Schweiz jedes Jahr dem Moloch Auto geopfert werden? Ist nicht die ganze Welt zu einem Irrland geworden? Wir haben keinen Grund, Fintan zu verachten. Er hat nur sein eigenes Leben sinnlos vergeudet und damit gegen den Schöpfer schwer gesündigt, ohne sich dessen bewusst zu sein. Die heutigen Irren vernichten das Leben ihrer Mitmenschen.

F. Kundert, Feldbach

Aus Nebis Gästebuch

Die Lektüre Ihrer Zeitschrift ist eine erfreuliche Pflicht, und ich möchte nicht versäumen, Ihnen für das gute Niveau Ihrer Zeitschrift zu danken. Schon in meinem Elternhause war der Nebi ein stetiger Begleiter, und so lese ich Ihren Nebi schon seit mehr als 35 Jahren regelmässig.

Jürg Hefti, Zürich